Calwer Tagblatt

№ 105. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 8. Mai 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Erlaß an die Herren Ortsvorsteher, betr. die Abhaltung einer Pferdevormusterung.

In der Zeit vom 26. bis 31. d. M. wird im Bezirk Calw **eine Vormusterung des Pferdebestands** (Pferdeaushebungsvorschrift vom 6. Oktober 1902, Reg.-Bl. S. 455, mit Aenderungen vom 7. März 1905, Reg.-Bl. S. 47, und 18. Oktober 1907, Reg.-Bl. S. 765) stattfinden.

Die Ortsbehörden haben **binnen 3 Tagen** hierher anzuzeigen, welcher Vorrat an Formularen für Pferdevorführungslisten (Kopf- und Einlagebogen) und wie viel Bestimmungstäfelchen (Anlage A, A¹ und B der Pferdeaushebungsvorschrift) bei ihnen vorhanden sind. Der etwa erforderliche weitere Bedarf an Formularen wird den Ortsbehörden hierauf zugestellt werden.

Das Verzeichnis der im Gemeindebezirk vorhandenen Pferde (Vorführungsliste) ist sodann sofort in doppelter Ausfertigung anzulegen. Da die richtige Aufstellung dieses Verzeichnisses von größter Wichtigkeit für den geordneten Gang des Vormusterungsgeschäfts ist, so ist besondere Sorgfalt und Umsicht auf die Anlegung derselben zu verwenden.

Bemerkt wird noch, daß in die Vorführungsliste alle im Gemeindebezirk vorhandenen Pferde mit Ausnahme der in § 4 Abs. 4 unter 1—8 der Pferdeaushebungsvorschrift genannten aufzunehmen und die Spalten 1, 2, 6 und 7, ferner die Spalte 3 mit Ausnahme der vierten Unterspalte (Größe des Pferdes) durch den Ortsvorsteher auszufüllen sind.

Bis spätestens 20. d. M. ist eine Fertigung der Verzeichnisse dem Oberamt zur Einsicht vorzulegen, wobei das für die letzte Pferdevormusterung (September 1911) benützte Verzeichnis anzuschließen ist.

Der nähere Plan für die Vormusterung wird später bekannt gegeben werden.

Den 7. Mai 1913.

Regierungsrat Binder.

Die Lösung schwebender Fragen.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt: Die Mächte, welche die Erklärung des Königs Nikolaus mit Befriedigung zur Kenntnis genommen haben, erblickten darin selbstverständlich nur die Erfüllung der in dem gemeinsamen Schritt ausgesprochenen Forderung und werden daher die Kommandanten der Blockadeflotte anweisen, behufs Uebergabe Skutaris an ein internationales Detachement sich mit den montenegrinischen Behörden ins Einvernehmen zu setzen. König Nikolaus hat seinen Entschluß erst nach längerem Zögern gefaßt, was eine unangenehme Spannung in Europa hervorrief. Seiner Mitteilung, worin er seine Unterwerfung ankündigte, ging eine ablehnende Antwort auf die Forderung der Mächte voraus. Diese Antwort verstärkte den Eindruck einer mit friedlichen Mitteln unentwirrbaren Situation. Die Durchführung des europäischen Beschlusses über Skutari schien nur gewährleistet durch die Entschlossenheit Oesterreich-Ungarns, diesen Beschluß nötigenfalls selbst durchzusetzen. Daß die in letzter Stunde unternommenen Schritte endlich eine Wirkung erzielten, ist unbestreitbar das Verdienst der entschiedenen Stellungnahme Oesterreich-Ungarns, welche jeden Zweifel an seiner Aktionsbereitschaft und seiner inneren Kraft vernichtete. Die Politik der Monarchie hat dadurch nicht zum ersten Male im Verlaufe der gegenwärtigen Orientkrise dem Frieden einen großen Dienst erwiesen und das Prestige Europas vor einer Niederlage bewahrt, welche früher oder später auch dort bedauert worden wäre, wo man es Oesterreich-Ungarn nicht immer leicht gemacht hat, das Vertrauen in das europäische Konzert festzuhalten. Mit der Uebergabe Skutaris wird die Skutarikrise durch einen Akt beendet, welcher die über mancherlei Fährlichkeit gerettete Einigkeit der Mächte wird deutlich erkennen lassen. Daß der Wille sich endlich hauptsächlich dank dem Eingreifen der von ihren Bundesgenossen unterstützten Monarchie durchsetzte, darf man als ein Anzeichen dafür begrüßen, daß auch die übrigen europäischen Beschlüsse über die albanische Frage ohne Komplikationen werden realisiert werden. Ebenso erwarten wir, daß das Tempo bei der Fassung der Beschlüsse über die Südgrenze Albaniens und über das albanische Statut einerseits dem ordnungsbedürftigen Zustande der Dinge in Albanien und anderseits dem von den beiden nächstbeteiligten Mächten gezeigten unerschütterlichen Willen entsprechen wird, an ihren großen Interessen in diesem Lande keinesfalls rühren zu lassen.

Wien, 7. Mai. Die „Neue Freie Presse" erhält von kompetenter Stelle eine Darstellung des in der morgigen Sitzung der Botschafter-Reunion vorzulegenden Statuts für das künftige Albanien. Die wichtigste Frage sei zunächst die Schaffung einer nationalen Gendarmerie. Hand in Hand mit der Lösung dieser Frage gehe die finanzielle Frage. Da Albanien aller Geldmittel entblößt sei, solle dem neuen Staat eventuell eine internationale Anleihe gewährt werden. Um dem neuen Staate neue Einnahmequellen zu verschaffen, werde zunächst das Steuerwesen zu regeln sein, was eine der schwierigsten Fragen des ganzen Komplexes sei. Ein weiterer Punkt betrifft die Justizpflege. Weiter sind in dem Entwurf die Errichtung von Schulen, die Anlage von Straßen, der Ausbau der Häfen und die Erbauung von Eisenbahnen vorgesehen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 8. Mai 1913.

Gesellenprüfung. Im Frühjahr 1913 haben in Nagold folgende Calwer Lehrlinge die Gesellenprüfung bestanden: Buchdrucker: Richard Vogt; Friseure: Friedr. Gehring, Alfred Hammann, Erwin Kohler.

Lichtbildervortrag. Ein Vertreter der Maggigesellschaft hielt vorgestern einen Vortrag über eine Reise nach dem Bodensee. Der Redner führte die Anwesenden in einer großen Anzahl Bilder nach dem sagenumwobenen Hohentwiel, der Gegend, wo Viktor von Scheffel seinen Ekkehard entstehen ließ, und dann nach dem Bodensee mit seinen herrlichen Gauen. Die reizvollsten Punkte, Lindau, Bregenz, Rorschach, Romanshorn, Friedrichshafen, die Insel Mainau, Konstanz, der Rheinfall bei Schaffhausen, Stein am Rhein und viele andere wurden auf die Leinwand gezaubert und fanden das volle Interesse der zahlreichen Gäste. Nicht minder interessant war der zweite Teil des Vortrages, der durch Vorführung der großartigen Fabrikationseinrichtungen der Maggi-Werke in Singen einen Großbetrieb der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie veranschaulichte. Die am Schluß des Vortrages verabreichten Kostproben der Maggi-Erzeugnisse fanden den Beifall der Anwesenden. (Eingesdt.)

b. **Die zehn Gebote des Naturschutzes.** Das liebliche Pfingstfest ist in nächste Nähe gerückt. Erfahrungsgemäß wird über diese Zeit viel hinausgewandert in die freie Natur. Und da heuer die Pfingstfeiertage in den Anfang der schönen Maienzeit fallen, in die Zeit, wo draußen alles grünt und blüht, ist wohl mit einem gesteigerten Wanderleben zu rechnen. Wer hinauswallt in den schönen Gottesgarten, möge sich baß freuen und ergötzen an dem wieder erwachten, neuen Leben. Alle mögen aber auch in diesen Tagen sich erinnern an Pflanzen- und Tierschutz, jeder das Seine zur Pflege des Heimatschutzes beitragen. Wie? Das sagen uns kurz und bündig die Gebote des Naturschutzes. Sie lauten: 1. Du sollst die Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht schädigen. 2. Du sollst die Natur nicht durch weggeworfene Papiere, Glasscherben, Blechdosen, Orangenschalen und sonstige Abfälle schänden. 3. Du sollst den Frieden der Natur nicht durch Lärm und Johlen stören. 4. Du sollst keine Pflanzen mit den Wurzeln oder Knollen ausreißen oder ausgraben. 5. Du sollst von Bäumen oder Sträuchern keine Zweige abreißen oder abbrechen. 6. Du sollst die Rinde der Bäume und Felsen nicht als Stammbuch benützen. 7. Du sollst Blumen, die unter dem Schutzverbot stehen, unangetastet lassen. 8. Du sollst keine Sammlungen von Pflanzen, Insekten und anderen Naturkörpern anlegen, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst. 9. Du sollst keine Eidechsen, Molche, Frösche, Schlangen und andere Tiere quälen oder töten. 10. Du sollst Kinder und unverständige Erwachsene zur Schonung der Natur anhalten.

Dringende Pakete in Verkehr von der Schweiz nach Deutschland, Luxemburg und Dänemark. Seit 1. Mai können bei den schweizerischen Postanstalten durch Eilboten zu bestellende Postpakete und Postfrachtstücke ohne Wertangabe und ohne Nachnahme nach Deutschland, Luxemburg und Dänemark als dringende Sendungen aufgeliefert werden. Von der deutschen Grenze ab werden die Sendungen wie dringende Pakete aus Deutschland selbst behandelt. In der Versendung von dringenden Paketen aus Deutschland nach der Schweiz, die auf der deutschen Beförderungsstrecke schon jetzt zugelassen sind, tritt keine Aenderung ein. Die seit 1. Mai ebenfalls zulässigen dringenden Pakete aus Luxemburg und Dänemark nach der Schweiz werden ebenso behandelt, wie solche aus diesen Ländern nach Deutschland. Sie gelten, ebenso wie die dringenden Pakete aus Deutschland nach der Schweiz, nur bis zur deutsch-schweizerischen Grenze als dringende Sendungen.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Freitag und Samstag ist aufheiterndes, nachts kaltes, tagsüber milderes Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 8. Mai. Mit dem 1. Mai hat die Kurzeit ihren offiziellen Anfang genommen. Zwar sind die Kurgäste noch nicht in Scharen zugeströmt, aber schon ist ein guter Bestand vorhanden. Trotz der rauhen Tage des Vorfrühlings prangen Berg und Tal im Festgewand. Ganz besonders schön sind die König-Wilhelm-Anlagen im Frühlingskleide. Am Pfingstsonntag, den 11. d. M., wird dort von ½4 bis 6 Uhr, günstige Witterung vorausgesetzt, von dem philharmonischen Orchester in Pforzheim ein großes Promenadenkonzert stattfinden, worauf wir unsere Pfingstgäste aufmerksam machen möchten.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Mai. Die Zweite Kammer befaßte sich in der heute fortgesetzten Beratung des Postetats mit der Frage der Kraftwagenlinien, die in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen haben und in eisenbahnlosen Gegenden zu einem geschätzten Verkehrsmittel geworden sind. Die Regierung hat unter Würdigung dieser Verhältnisse die Etatssätze für 1913 und 1914 um 225 000 bzw. 175 000 ℳ auf 300 000 und 250 000 ℳ erhöht. Aus der Mitte des Hauses fehlte es nicht an Anträgen. Sämtliche Parteien fanden sich mit Wünschen ein, die sich in der Hauptsache auf die Forderung nach Aufstellung von Grundsätzen für die Unterstützung von privaten Linien und für die Uebernahme solcher Linien in staatlichen Betrieb erstreckten; ferner auf die Vorschrift bestimmter Wagentypen, auf die Benützung der Eisenbahnwerkstätten für Reparaturen der Wagen, auf eine Verbilligung des Fahrens für Arbeiter und Schüler, eventuell durch Ausgabe von Wochenkarten, auf gleichmäßige Berücksichtigung der einzelnen Landesteile bei der Errichtung von neuen Linien, auf die Erweiterung geeigneter Postämter zu Verkehrsämtern und auf die Einrichtung von Sammelfrachtautolinien. Nachdem Baumann (D.P.) über die Verhandlungen in der Kommission berichtet hatte, begründete Wieland (D.P.) das Verlangen seiner Partei nach Vorschrift bestimmter Wagentyps mit der Rücksicht auf die spä-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tere Verstaatlichung des Automobilbetriebs und die Forderung nach Verwendung der Eisenbahnwerkstätten zu Reparaturen mit der größeren Billigkeit gegenüber einer besonderen Reparaturwerkstätte der Post. Liesching (Vpt.) vermißte bei den verschiedenen Autolinien den inneren Zusammenhang und vertrat die Forderung, daß neue Linien vom Staat zu errichten und die alten zu verstaatlichen seien. Der Ausbau des Netzes müsse planmäßig erfolgen. Dr. v. Kiene (Ztr.) erklärte sich für das gemischte System, nämlich private und staatliche Linien, und beschwerte sich darüber, daß bei der vorgesehenen Verstaatlichung von 5 Linien das Oberland leer ausgehe. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker stellte fest, daß Württemberg mit seinen 1000 Betriebskilometern mit Bayern im Reich an der Spitze stehe. Erwünscht wäre es, wenn die Körperschaften sich bei der Postverwaltung vor der Anschaffung von Automobilen Rat holen würden. Für die Tarife muß die Frage der Selbstkosten maßgebend sein. Es ist nicht einzusehen, warum der Bauer an einer Tarifermäßigung weniger Interesse haben sollte als der Arbeiter. Vielfach wird eine Verstaatlichung gar nicht gewünscht. Im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit muß die einmalige Unterstützung ins Auge gefaßt werden. Im allgemeinen werden wir nur solche Linien übernehmen, die um die Verstaatlichung nachsuchen und an deren Bestehen die Postverwaltung ein Interesse hat. Die Uebernahme bestehender Linien auf den Staatsbetrieb hat der Gründung neuer Linien voranzugehen. Für eine planmäßige Behandlung der Sache sind wir auch, aber es wird schwer sein, im voraus ein ganz festes Programm aufzustellen. Dr. Nübling B.K.) erklärte sich ebenfalls für das gemischte System. Der Abg. Hornung (Soz.) bekannte sich als Anhänger des Staatsbetriebs und befürwortete seinen Antrag. Die weitere Debatte, an der sich nicht weniger als 25 Redner beteiligten, beschränkte sich auf die Vorbringung von Bezirkswünschen. Dabei sprach Staudenmeyer (Vpt.) zugunsten einer Linie Herrenberg—Calw. Die Wünsche waren so mannigfaltig, daß der Ministerpräsident mit gutem Humor erklärte, seine geographischen Kenntnisse hätten bei diesen schönen Schilderungen bedeutend zugenommen. Er werde alle Wünsche in Erwägung ziehen und verspreche sogar, dem Referenten der Kraftwagenlinien eine Hilfskraft zu bewilligen, falls er sie brauchen sollte. Morgen wird abgestimmt und dann die Beratung des Postetats fortgesetzt.

Stuttgart, 7. Mai. Nach dem Bericht des Verbandes Württembergischer Konsumvereine für das Jahr 1912 ist die Mitgliederzahl von 89 000 auf 100 000, der Warenumsatz von 24½ auf 27 Millionen Mark und das Erträgnis für die Mitglieder von 2,37 auf 2,5 Millionen Mark gestiegen. Auch der Zentralverband Deutscher Konsumvereine ist gewachsen. Er umfaßt jetzt 1155 Vereine mit 1 483 811 Mitgliedern. Der Warenumsatz im eigenen Geschäft beträgt 571 214 179 ℳ, das Betriebskapital der Mitglieder rund 31 und das Erträgnis rund 40 Millionen Mark. Unter den Mitgliedern der württembergischen Konsumvereine befinden sich 56 143 Arbeiter, 12 032 Staats- und Gemeindebeamte, 8481 selbstständige Gewerbetreibende, 4196 Privatiers, Rentner, Witwen usw. und 3040 Landwirte. Das „Württembergische Genossenschaftsblatt“ hat um 4000 Leser zugenommen und einen Gesamtstand von 43 700 Lesern erreicht. Der Genossenschaftsverbandstag findet am 17. und 18. Mai in Eßlingen statt.

Stuttgart, 7. Mai. Mit Rücksicht auf das schlechte Wetter ist heute vormittag in letzter Stunde die Königsparade abgesagt worden. Die Paradetafel im Weißen Saal des Königlichen Residenzschlosses findet trotzdem statt. — Die Herbstmanöver unseres Armeekorps werden im Nordosten des Landes, hauptsächlich in der Gegend von Mergentheim und Crailsheim, stattfinden. Bei den Truppenteilen des 13. (K. W.) Armeekorps werden die Rekruten in diesem Jahr wie folgt eingestellt: Rekruten zum Dienst mit der Waffe bei der Infanterie (einschließlich Infanterieregiment Nr. 126 in Straßburg), Feldartillerie und dem Pionierbataillon Nr. 13 am 14. Oktober, bei der Kavallerie, dem Train und den Fahrern für Maschinengewehrkompagnien am 7. Oktober.

Kirchheim u. T., 8. Mai. Der Schaden, den der Hagelschlag am 1. Mai in hiesigem Bezirk angerichtet hat, ist ein ganz bedeutender. Die Winterfrucht, hauptsächlich Roggen, ist bis zu 80 Prozent, Sommerfrucht bis zu 25 Prozent vernichtet. Außerdem haben die Obstbäume sehr gelitten.

Backnang, 5. Mai. Der Württemb. Fleischertag begann seine Verhandlungen heute vormittag vor 12 Uhr im Beisein von Regierungsrat Breuning, Stadtschultheiß Eckstein, dem Vorsitzenden der Handwerkskammer Heilbronn, Schurz, und dem Landtagsabgeordneten des Bezirks, Stroh. Vertreten waren 1000 Kollegen, während 124 abgeordnet waren. Den Vorsitz führte Gemeinderat und Metzgerobermeister Häußermann-Stuttgart, der im Jahresbericht sich dahin aussprach, daß das Jahr 1912 für das Fleischergewerbe infolge der Viehteuerung und der Begleiterscheinungen derselben ein sehr ungünstiges gewesen sei. Die Maßnahmen der Reichsregierung betreffend die Erleichterung der Einfuhr von Vieh und Fleisch durch die Städte haben keinen großen Erfolg gehabt, aber das Metzgergewerbe vielfach schwer geschädigt. Durch die einseitige Begünstigung der Städte sei dem Publikum ein unrichtiger Begriff vom Metzgergewerbe aufgezwungen worden, wie wenn dies schließlich doch an der Fleischteuerung, wenigstens teilweise, schuld sei. Dieses Vorgehen der Regierung habe zu zahlreichen Protesten der Metzgermeister und Handwerkskammern geführt und es scheine, als ob die Regierungen doch eingesehen hätten, daß die Metzger an der Fleischteuerung nicht schuld seien. Ein Rückgang der Fleischpreise könne nur erzielt werden, wenn mehr Vieh gezüchtet und auf den Markt gebracht würde. Die Berechnung des Verdienstes des Metzgers, die der Vorsitzende dabei gab, zeigte, daß an einem Ochsen zirka 26 ℳ, an einem Rind zirka 19 ℳ, bei Kälbern zirka 3,50 ℳ, bei Schweinen zirka 2 ℳ verdient seien, wobei aber in Betracht zu ziehen sei, daß hiervon noch die Verkaufsspesen bezahlt werden müßten. Es könne also keine Rede mehr davon sein, daß die Metzger die Fleischverteuerer seien. Der Kassenbericht für 1912, der von Weidle-Tübingen erstattet wurde, zeigte bei 7002 ℳ Einnahmen 6940 ℳ Ausgaben. Der Haushaltsplan balanziert in der Höhe von 4260 ℳ. Verschiedene Beschlüsse wurden gefaßt, u. a. ein solcher in der Frage der Viehwährschaft und der Rinderfinne. Auf Grund eines Referats von Burbaum soll an den Deutschen Fleischerverband der Antrag gestellt werden: die Forderung der Landwirtschaft auf Einführung des Lebendgewichthandels genau zu überwachen und im Interesse des reellen Schlachtviehhandels geeignet Stellung zu nehmen. An den Deutschen Fleischerverband soll ferner die Bitte gerichtet werden, den Abschluß langfristiger Lieferungsverträge zwischen Städten und Schweinemastgenossenschaften zu unterlassen. In einer Entschließung wird der Deutsche Fleischerverband aufgefordert, Schritte zur Frachtermäßigung beim Schlachtviehhandel zu tun. Der Vorsitzende sprach von der Notwendigkeit, die Därme nur nach Maß zu kaufen, und forderte zum Beitritt in die Haftpflichtversicherung auf. Der Ort der nächsten Tagung ist Öhringen.

Ebingen, 7. Mai. Die Fortschrittliche Volkspartei hält dieses Jahr ihr Sommerfest am 13. Juli hier ab, wo es zugleich mit dem parlamentarischen Jubiläum des Abgeordneten Haußmann verbunden werden soll.

Geislingen a. St., 6. Mai. Da die Stadtgemeinde für die von ihr aufzunehmenden Schulden 4½ Prozent Zins zu zahlen hat, ist die Stadtpflege veranlaßt worden, alle bei auswärts wohnenden Hypothekenschuldnern ausstehenden eigenen Kapitalien zur Rückzahlung zu kündigen. Für die ansässigen Schuldner ist der Zinsfuß durchweg auf 4½ Prozent erhöht worden.

Ulm, 7. Mai. Der 21. Verbandstag der Wirte Württembergs begann am Dienstag mit einer Mitgliederversammlugn der Sterbekasse. Daran anschließend tagte die Delegiertenversammlung des Landesverbandes der Wirte. U. a. wurde von ihr beschlossen, daß die nächste Landesversammlung in Eßlingen stattfinden soll. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Weber zum Hotel Bilfinger-Stuttgart, als Stellvertreter Bubeck zur Krone-Untertürkheim gewählt. Der eigentliche Verbandstag begann heute. Verbandssekretär Kromer gab Ausführungen zum Geschäftsbericht. Er glaubt annehmen zu können, daß die Stellung des Landtags zu der Anregung des Abgeordneten Liesching, zunächst 700 000 ℳ an dem Umgeldbetrag zu streichen, eine günstige sei. Bezüglich des Antrags des Abgeordneten v. Calker im Reichstag, die ausländisch verzollten Weine im Inlande zu besteuern, schlug Kromer eine Entschließung vor, in welcher dieses weinverteuernde Vorgehen pfälzischer Weinhändler bedauert und Protest dagegen erhoben wird, auf die verzollten ausländischen Weine auch die inländischen Steuern zu legen. Diese Entschließung wurde angenommen und mit ihr ein Antrag, in dem sich die Versammlung mit der vom Landesausschuß eingeleiteten Agitation einverstanden erklärt und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Abgeordnetenkammer für vollständige Beseitigung des Umgeldes eintritt. — Der Verband zählte am 1. April 1913 62 Vereine mit 4500 Mitgliedern, ein Zuwachs im Jahre von 7 Vereinen und 700 Mitgliedern. Die Frage eines Zusammenschlusses des norddeutschen Gastwirteverbandes mit dem süddeutschen Bund deutscher Gastwirte fand in der Weise ihre vorläufige Lösung, daß grundsätzlich der geplanten Vereinigung zugestimmt wurde, aber unter der Voraussetzung der Selbständigkeit der Landesverbände. Einem Vortrag von Direktionsmitglied Weiffenbach war zu entnehmen, daß der Allgem. D. Vers.-V. für Schäden von bei ihm versicherten Gastwirten aufgekommen sei in Höhe von 1 457 000 ℳ allein im Jahre 1911. Ein weiterer Vortrag forderte die Konzessionierung des Flaschenbierhandels. In der Besprechung erzählte ein Wirt vom Oberland,

---

Das Wirtshaus im Spessart.

3) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Sie waren alle durch diese Reden nachdenklich geworden. Es schien gar nicht unwahrscheinlich, daß die Schenke im Wald, sei es gezwungen oder freiwillig, im Einverständnis mit den Räubern war. Die Nacht schien ihnen daher gefährlich; denn wie manche Sage hatten sie gehört von Wanderern, die man im Schlaf überfallen und gemordet hatte; und sollte es auch nicht an ihr Leben gehen, so war doch ein Teil der Gäste in der Waldschänke von so beschränkten Mitteln, daß ihnen ein Raub an einem Teil ihrer Habe sehr empfindlich gewesen wäre. Sie schauten verdrießlich und düster in ihre Gläser. Der junge Herr wünschte auf seinem Roß durch ein sicheres, offenes Tal zu traben, der Zirkelschmied wünschte sich zwölf seiner handfesten Kameraden, mit Knütteln bewaffnet, als Leibgarde; Felix, dem Goldarbeiter, war bange, mehr um den Schmuck seiner Wohltäterin, als um sein Leben; der Fuhrmann aber, der einigemal den Rauch seiner Pfeife nachdenklich vor sich hingeblasen, sprach leise: „Ihr Herren, im Schlaf wenigstens sollen sie uns nicht überfallen. Ich für meinen Teil will, wenn nur noch einer mit mir hält, die ganze Nacht wach bleiben.“

„Das will ich auch“ — „ich auch,“ riefen die drei übrigen; „schlafen könnte ich doch nicht,“ setzte der junge Herr hinzu.

„Nun, so wollen wir etwas treiben, daß wir wach bleiben,“ sagte der Fuhrmann; „ich denke, weil wir doch gerade zu vier sind, könnten wir Karten spielen, das hält wach und vertreibt die Zeit.“

„Ich spiele niemals Karten,“ erwiderte der junge Herr, „darum kann ich wenigstens nicht mithalten.“

„Und ich kenne die Karten gar nicht,“ setzte Felix hinzu.

„Was können wir denn aber anfangen, wenn wir nicht spielen?“ sprach der Zirkelschmied. „Singen? Das geht nicht und würde nur das Gesindel herbeilocken; einander Rätsel und Sprüche aufgeben zum Erraten? Das dauert auch nicht lange. Wißt ihr was? Wie wäre es, wenn wir uns etwas erzählten? Lustig oder ernsthaft, wahr oder erdacht, es hält doch wach und vertreibt die Zeit so gut wie Kartenspiel.“

„Ich bin's zufrieden, wenn Ihr anfangen wollt,“ sagte der junge Herr lächelnd. „Ihr Herren vom Handwerk kommet in allen Ländern herum und könnet schon etwas erzählen; hat doch jede Stadt ihre eigenen Sagen und Geschichten.“

„Ja, ja, man hört manches,“ erwiderte der Zirkelschmied, „dafür studieren Herren wie Ihr fleißig in den Büchern, wo gar wundervolle Sachen geschrieben stehen; da wüßtet Ihr noch Klügeres und Schöneres zu erzählen als ein schlichter Handwerksbursche wie unsereiner. Mich müßte alles trügen, oder Ihr seid ein Student, ein Gelehrter.“

“Ein Gelehrter nicht,“ lächelte der junge Herr, „wohl aber ein Student und will in den Ferien nach der Heimat reisen; doch was in unsern Büchern steht, eignet sich weniger zum Erzählen, als was Ihr hier und dort gehöret. Darum hebet immer an, wenn anders diese da gerne zuhören.“

„Noch höher als Kartenspiel,“ erwiderte der Fuhrmann, „gilt bei mir, wenn einer eine schöne Geschichte erzählt. Oft fahre ich auf der Landstraße lieber im elendesten Schritt und höre einem zu, der neben hergeht und etwas Schönes erzählt; manchen habe ich schon im schlechten Wetter auf den Karren genommen, unter der Bedingung, daß er etwas erzähle, und einen Kameraden von mir habe ich, glaube ich, nur deswegen so lieb, weil er Geschichten weiß, die sieben Stunden lang und länger dauern.“

„So geht es auch mir,“ setzte der junge Goldarbeiter hinzu, „erzählen höre ich für mein Leben gerne, und mein Meister in Würzburg mußte mir die Bücher ordentlich verbieten, daß ich nicht zu viel Geschichten las und die Arbeit darüber vernachlässigte. Drum gib nur etwas Schönes preis, Zirkelschmied, ich weiß, du könntest erzählen von jetzt an bis es Tag wird, ehe dein Vorrat ausginge.“

Der Zirkelschmied trank, um sich zu seinem Vortrag zu stärken, und hub alsdann also an:

Die Sage vom Hirschgulden.

In Oberschwaben stehen noch heutzutage die Mauern einer Burg, die einst die stattlichste der Gegend war, Hohenzollern. Sie erhebt sich auf einem runden, steilen Berg, und von ihrer schroffen Höhe sieht man weit und frei ins Land. So weit und noch viel weiter, als man diese Burg im Land umher sehen kann, wird das tapfere Geschlecht der Zollern gefürchtet, und ihren Namen kannte und ehrte man in allen deutschen Landen. Nun lebte vor mehreren hundert Jahren, ich glaube, das Schießpulver war kaum erfunden, auf dieser Feste ein Zollern, der von Natur ein sonderbarer Mensch war. Man konnte nicht sagen, daß er seine Untertanen hart gedrückt oder mit seinen Nachbarn in Fehde gelebt hätte, aber dennoch traute ihm niemand über den Weg ob seiner finsteren, seiner krausen Stirne und seinem einsilbigen, mürrischen Wesen. Es gab wenige Leute außer dem Schloßgesinde, die ihn je hatten ordentlich sprechen hören wie andere Menschen; denn wenn er durch das Tal ritt, einer ihm begegnete und schnell die Mütze abnahm, sich hinstellte und sagte: „Guten Abend, Herr Graf, heute ist schönes Wetter,“ so antwortete er: „Dummes Zeug!“ oder „Weiß schon!“ Hatte aber einer etwas nicht recht gemacht, für ihn oder seine Rosse, begegnete ihm ein Bauer im Hohlweg mit dem Karren, daß er auf seinen Rappen nicht schnell genug vorüber kommen konnte, so entlud sich sein Ingrimm in einem Donner von Flüchen; doch hat man nie gehört, daß er bei solchen Gelegenheiten einen Bauern geschlagen hätte. In der Gegend aber hieß man ihn „das böse Wetter von Zollern“.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daß dort Hausierer gegen Flaschenbier Eier, Brot und andere Naturalien eintauschen und sich dann Frauen und Kinder an diesem „umsonst" erhaltenen Biere betrinken. — Gegen den Schluß der Versammlung gab Sämann-Stuttgart eine Erklärung ab, in der festgestellt wird, daß huldigende Kundgebungen, die mit den politischen Anschauungen eines Teils der Mitglieder im Widerspruch stehen, gegen das Vereinsstatut des Vereins als einer Berufsorganisation verstoßen. Diese Erklärung richtete sich gegen das an den König abgesandte Huldigungstelegramm zu Beginn der Verhandlungen. — Die Versammlung wird an das Ministerium eine Eingabe richten, in der auf die großen Schädigungen des Wirtsgewerbes durch den von den Behörden gestatteten uneingeschränkten Verkauf von alkoholfreien Getränken auf offener Straße aufmerksam gemacht wird.

Isny, 7. Mai. Stadtpfarrer Fink und Redakteur Frick vom Stadt- und Landboten sind von dem Schöffengericht in München wegen Beleidigung des Dr. Aigner, des bekannten Gegners der Lourdeswallfahrten, zu 200 bzw. 300 ℳ Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatten sich durch die lügnerischen Informationen eines angeblich in Lourdes geheilten Schlossers namens Lorenz Müller aus Weingarten verleiten lassen, scharfe Angriffe gegen Dr. Aigner zu richten, der die Heilung bezweifelt hatte.

Aus Welt und Zeit.

Karlsruhe, 7. Mai. Nach der Kirchenverfassung steht dem Großherzog das Recht zu, drei Vertreter in den hiesigen Kirchengemeinderat auf die Dauer von 6 Jahren zu entsenden. Zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt hat der Großherzog Gelegenheit gehabt, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Dem Beispiel seines Vaters, Großherzogs Friedrich I., folgend, hat er drei ausgesprochen kirchlich liberale Männer berufen.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Der heutige Nachmittag brachte das Wettsingen folgender Vereine: Bochum, „Schlegel und Eisen" (204 Sänger); Köln, „Männergesangverein" (271); Trier, „Männergesangverein" (209); Erfurt, „Waffenklang" (120); Mühlhausen i. Th., „Arion" (163); Krefeld, „Sängervereinigung" (220); Duisburg, „Sängerbund" (146) und „Gesangverein Gelsenkirchen". Letzterem Vereine war von der Stadt Gelsenkirchen der Reisezuschuß verweigert worden; ein großer, bekannter Industrieller hat nun dem Verein durch eine Stiftung von 2000 ℳ die Teilnahme am Wettsingen doch noch ermöglicht. — Als 2. Verein trat der Kölner Männergesangverein in die Schranken mit seinen 271 Mitgliedern unter Professor Josef Schwartz und mit seinem Präsidenten L. von Othegraven in seinen Reihen, der die Kaiserkette trug. Der Verein wurde mit Händeklatschen begrüßt. Seine vorzügliche Wiedergabe des Preischors sowohl, wie seine Wahllieder (Reiters Morgenlied und ein Müllerlied von Zöllner fanden stürmischen Beifall. Pagen brachten darauf auf einem Kissen die Preiskette zur Kaiserloge.

Straßburg, 7. Mai. Heute mittag kurz nach 1 Uhr erwartete der Lehrer Hildwein, dessen Frau der klerikale Abgeordnete Kübler, um sich an Hildwein zu rächen, unter dem Schutz der Immunität in offener Sitzung der Zweiten Kammer des Landtags in der ungeheuerlichsten Weise beleidigt hatte, indem er sie der Beziehungen zu einem andern Lehrer bezichtigte, ohne die geringsten Beweise für seine Behauptungen zu erbringen, Herrn Kübler vor dem Kolmarer Bahnhof, um ihn zur Rede zu stellen. Hildwein hatte von ihm Genugtuung verlangt, die ihm dieser, sich hinter der Immunität verschanzend, nicht gab. Hildwein trat auf den Abgeordneten zu, der nach Straßburg fahren wollte, und stellte sich vor. Im selben Augenblick griff, der „Straßburger Post" zufolge, Kübler in die Tasche und zog einen Revolver hervor, den er Hildwein entgegenhielt. Dieser war ihm jedoch zuvorgekommen und schlug auf ihn mit einer Hundepeitsche ein. Kübler versuchte mehrmals, den Revolver, loszudrücken, dieser versagte aber. Die Tochter Küblers und der in der Nähe stehende Lehrer Meyer fielen Kübler in den Arm, um ein Unglück zu verhüten. Es entstand ein großer Menschenaufalauf. Die ebenfalls herbeieilenden Kutscher hielten den Lehrer Meyer für den Angreifer und schlugen auf ihn ein. Lehrer Hildwein hat sich sofort zur Staatsanwaltschaft begeben und Anzeige gegen sich erstattet.

Berlin, 6. Mai. Der Köln. Ztg. wird zu den neuerlichen Enthüllungen des „Vorwärts" geschrieben: Zu dieser „Enthüllung" erfahre ich von zuständiger Stelle, daß seit Anfang der neunziger Jahre mit Rücksicht auf die damaligen Wohnungs- und Lebensverhältnisse der Stadt Essen mit der Firma Krupp Abmachungen dahin bestanden, daß den zu den ständigen Abnahmekommandos kommandierten Feuerwerksoffizieren und Feuerwerkern gegen eine angemessene Entschädigung Wohnung und Verpflegung von der Firma Krupp gewährt wurde. Da die Wohnungsverhältnisse in Essen sich geändert haben, sind die Abmachungen inzwischen aufgehoben worden. Die ständigen Abnahmekommandos haben, wie dies von den vorübergehend kommandierten Offizieren immer geschehen ist, für Unterkunft und Verpflegung in Hotels oder Privatwohnungen selbst zu sorgen. Nur für den Schießplatz Mepen und für Tangerhütte bestehen in Anbetracht der dortigen Verhältnisse Vereinbarungen mit der Firma Krupp über Benutzung ihrer Logierhäuser durch Abnahmekommandos. Die vereinbarten Preise entsprechen durchaus den Leistungen.

Berlin, 7. Mai. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Königl. Verordnung, durch die das Abgeordnetenhaus aufgelöst und das Herrenhaus vertagt wird.

Bremen, 7. Mai. Beim Kentern eines Beibootes vom Torpedoboot G 89 sind gestern abend in der Nordsee bei der Insel Hörnum der Kommandant des Torpedobootes und zwei Obermatrosen ertrunken.

Swinemünde, 7. Mai. Von Verwandten des verschwundenen Bürgermeisters Trömel ist an den Magistrat von Usedom die Nachricht gelangt, daß Trömel in die französische Fremdenlegion in Algier eingetreten sei und sich auf 5 Jahre verpflichtet habe. Wie er dazu gekommen sei, könne er nicht angeben.

London, 7. Mai. Das Unterhaus hat die Frauenwahlrechtsbill mit 266 gegen 219 Stimmen abgelehnt.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 29. April bis 5. Mai 1913. Unter dem Einflusse der bis Donnerstag herrschenden hochsommerlichen warmen Witterung hat das Wachstum sämtlicher Pflanzen gute Fortschritte gemacht, und da die inzwischen vorgekommenen durchdringenden Niederschläge auch für die gewünschte Feuchtigkeit sorgten, so können die Aussichten zurzeit als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Auch im Auslande haben sich die Witterungsverhältnisse für die Landwirtschaft als günstig erwiesen. Die politischen Ereignisse übten keinen sonderlichen Einfluß auf den Getreidehandel aus; auch die infolge abnehmender argentinischer Leistungen nur mäßigen Welterportziffern blieben unbeachtet. Maßgebend für die schwächere Haltung auf dem Weltmarkte war der in Paris eingetretene Preisrückschlag, sowie der Umstand, daß Frankreich keine neuen Erwerbungen vornahm. Infolge verminderter Kaufkonkurrenz des Festlandes zeigte sich England gleichfalls zurückhaltender. Die Folge davon war, daß Amerika seine Forderungen ermäßigte, zumal günstige Saatenstandsberichte drüben einen Druck auf die Stimmung ausübten, während die Ermäßigung für argentinischen Weizen sich weniger in den direkten, als in den Offerten der zweiten Hand zum Ausdruck brachte. Für die Gestaltung der Marktlage in Deutschland blieb das Abflauen der Exportnachfrage nicht ohne Einfluß, doch hielt sich das Angebot aus dem Inlande in bescheidenen Grenzen, und auch der Umstand, daß ausländisches Getreide sich wesentlich teurer stellt, erwies sich als Stütze für die Preise. Es gilt dies für Weizen ebenso wie für Roggen und Hafer. Auf dem Lieferungsmarkt übten starke Andienungen einen Druck aus doch befestigte sich die Haltung wieder, als die zum großen Teil lieferungsfähige Ware bei Mühlen, zum Export oder zur Weiterlagerung Aufnahme fand. Namentlich Roggen lag fest, da für das geringe Angebot sich bei den Mühlen bessere Verwendung als zur Andienung zeigte. Für Hafer ist der Absatz nach dem Auslande auf Grund der erhöhten Forderungen etwas schwieriger geworden, immerhin ist auf alte Abschlüsse noch viel zu liefern, so daß gute Ware gesucht blieb. Lieferung war durch Begleichung gedrückt. Am Schluß der Berichtswoche gestaltete sich die Tendenz sowohl für Brotgetreide, als auch für Hafer matter, da das fruchtbare Wetter und die Stockung im Exportgeschäft stärkeres Lieferungsangebot veranlaßten. Für Gerste war Rußland bei verstärktem Export williger, während der Konsum andauernd versagt und auch für spätere Lieferung wenig Unternehmungslust besteht. Mais ist in prompter Ware knapp, für spätere Lieferung liegt stärkeres Angebot vor. Die Preise waren bei ruhigem Verkehr leicht abgeschwächt. — Der Feiertage wegen erscheint der nächste Wochenbericht am 19. Mai.

Amtlicher Saatenstandsbericht zu Anfang Mai 1913. Ein genaues Bild über den durch die Fröste verursachten Schaden läßt sich, was Obst und Weinberge anlangt, zurzeit noch nicht abgeben; es wird dies erst in einigen Wochen möglich sein. So viel steht aber schon jetzt fest, daß der Gesamtschaden dank der warmen Witterung in dem letzten Drittel des Monats April, welche wahre Wunder wirkte, bei weitem nicht so groß ist, als in den Tagen unmittelbar nach den Frösten unter dem ersten Eindruck angenommen wurde. Die Wintersaaten zeigten nach den Frösten allenthalben gelbe Spitzen, sie haben sich aber zumeist wieder recht gut erholt; Weizen und Roggen, welche verhältnismäßig stärker gelitten haben, weisen allerdings nicht selten schwachen und kümmerlichen Stand auf. An den bei der Winterfrucht erforderlichen Umpflügungen ist im Landesdurchschnitt Winterweizen mit 10,9 Prozent, Winterroggen mit 7,7 Prozent, Winterdinkel mit 3,5 Prozent beteiligt. In ähnlicher Weise zeigen sich die Einwirkungen des Frostes auch bei den Sommerfrüchten; doch haben sich auch diese zumeist wieder gut erholt. Der Stand der Futtergewächse: Klee und Luzerne, ist sehr verschieden; teilweise haben sie sich von dem Frostschaden gut erholt, zum Teil aber stehen sie dünn und lückenhaft und müssen umgepflügt werden; im Landesdurchschnitt beträgt die bis Ende April umgepflügte Fläche von Klee 7,3 Prozent, Luzerne 9,2 Prozent. Die Wiesen haben verhältnismäßig wenig gelitten; ihr Stand ist im allgemeinen als befriedigend, teilweise sogar als recht schön zu bezeichnen. Die Frostschäden beim Obst sind sehr verschieden, je nach Obstgattung und Gegend. Verhältnismäßig am wenigsten Schaden haben die rauheren Landesteile erlitten, da hier die Entwicklung der Obstbäume ganz wenig vorangeschritten war, insbesondere der Schwarzwald, die Hochfläche der Alb und das kernobstreiche Oberland; nennenswerter Schaden ist dort nur an den seltener vorkommenden frühen Obstsorten sowie an Spalierobst entstanden. Bedeutend größer ist der Schaden in den wärmeren Gegenden. Doch ist auch dort ein großer Unterschied zwischen Tal und Höhenlagen wahrzunehmen; erstere haben weit stärker Not gelitten, wogegen in den höheren Lagen der Frost erheblich weniger geschadet hat. Vielfach ist in den Höhenlagen noch eine gute Ernte zu erhoffen.

sch. **Herrenberg,** 6. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 34 Ochsen, 232 Kühe und Kalbinnen, 147 Stück Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen um 6 Stück, bei den Kühen und Kalbinnen um 153 Stück und bei dem Jungvieh um 109 Stück. Von Händlern waren zugeführt 86 Stück. Es waren ziemlich viel Käufer am Platze; der Verkauf ging gut. Begehrt war besonders Jungvieh und trächtiges Vieh. Die Preise sind gegen letzten Markt gleichbleibend. Erlöst wurden für ein Paar Ochsen 951 ℳ, für eine trächtige Kuh 375—630 ℳ, für eine Milchkuh 325 bis 450 ℳ, für eine Schlachtkuh 262—450 ℳ, für eine Schaffkuh 300—521 ℳ, für eine Kalbin 345 bis 580 ℳ, für ein Jungrind oder Stier 150—292 ℳ. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 215 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 40—60 ℳ; 131 Stück Läuferschweine, Erlös pro Paar 65—100 ℳ. Verkauf: gut.

Ludwigsburg, 7. Mai. Schweinemarkt. Zufuhr: 43 Läuferschweine, 156 Milchschweine; verkauft 15 Läuferschweine, 140 Milchschweine. Preis für ein Läuferschwein 43—70 ℳ, für ein Milchschwein 20—31 ℳ. Die Zufuhr von Milch- und Läuferschweinen war heute eine mittlere. Der Verkauf ging in beiden Gattungen bei etwas anziehenden Preisen gut und rasch von statten: alles seuchenfrei.

Büchertisch.

Das Schwabenland in Fabenphotographie. Heft 2. Verlag Holland & Josenhans (Stuttgart). Das neue Heft bringt die Fortsetzung des Aufsatzes aus der Feder von Oberstudienrat Dr. G. Egelhaf: Ueberblick der Geschichte Württembergs, und mehrfarbige, im Text verstreute Aufnahmen aus Rottweil, vom Wirtemberg mit Dorf Rotenberg, sowie zwei große Farbenphotographien auf Karton: Königl. Schloß Ludwigsburg und Burgruine Zavelstein. Wie wir schon bei der Besprechung des ersten Heftes hervorgehoben haben (vgl. Calwer Tagblatt Nr. 87), handelt es sich mit der Herausgabe dieses Werkes um ein großzügiges, bildnerisch und schriftstellerisch bedeutsames Unternehmen, das unsre schwäbische Heimat lebendig, mit allen ihren Schönheiten der Natur und mit seiner Bewohner Geschichte und Kultur schildert. Jede Buchhandlung vermittelt Bestellungen.

Der unentbehrliche gelbe „Taschenfahrplan", herausgegeben von der Generaldirektion der Kgl. Württembergischen Staatseisenbahnen (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart). Preis trotz 128 Seiten Umfangs nur 25 Pfg. ist soeben erschienen. Außerdem ist erstmals in diesem Jahre als Ergänzung hierzu neu und zwar im gleichen Verlag erschienen: „Kraftwagen- und Postfahrten" in Württemberg und Hohenzollern vom 1. Mai 1913 an. Bearbeitet im Kursbureau der Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen. Preis bei 27 Seiten Umfang 10 Pfg.

Eine neue Uebersichtskarte für den Badischen und Württembergischen Schwarzwald erscheint soeben. Sie trägt den lateinischen Namen „Dux" (Führer). Auf ihr sind die Höhenwege als empfehlenswerte Marschrouten markiert, sowie die Straßen, Eisenbahnen und wichtigsten Post und Auto-Verbindungen angegegen, aber sie ist auch umrahmt mit einem Verzeichnis derjenigen Touristen-Hotels, welche auch den weniger bemittelten Wanderer eine ordentliche Unterkunft zu bescheidenem Preise bietet. Die Karte enthält den Eisenbahn-Fahrplan für alle Verkehrslinien im bad. wie württemb. Schwarzwald. „Dux" erscheint in der Plandruckerei E. Schulze, Pforzheim.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Waren-Verkauf.

In der Konkurssache des Oskar Lotthammer, z. Adlerdrogerie hier, wird der Warenverkauf am nächsten

Freitag, den 9. Mai, ds. Js., von nachmittags 1 Uhr an,

fortgesetzt, und kommen u. a. zur Versteigerung:

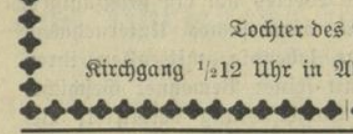
Essig-, Schwefel-, Salz-, Salpeter- und Karbol-Säure, Salmiakgeist, Seife, Seifenpulver, Stahlspäne, Farben, Lacke, Oele, Terpentin, Verbandwatte, Binden, Medizinalflaschen und Sonstiges, **worunter 1 Meyers kl. Conversf.-Lexikon, 6 Bände.**

Den 5. Mai 1913.

Konkurs-Verwalter:
Bezirksnotar Krayl.

Gemeinde Gechingen.

Schlachtfarren-Verkauf.



Die Gemeinde setzt einen jüngeren Schlachtfarren dem Verkauf aus. Etwaige Offerten sind unter Angabe des Preises für 1 Zentner Lebendgewicht längstens bis **Samstag, den 10. Mai, vormittags 11½ Uhr** bei der unterzeichneten Stelle, woselbst auch die Verkaufsbestimmungen zur Einsicht aufliegen, **schriftlich** einzureichen.

Den 6. Mai 1913.

Schultheißenamt.

Die Herren Wirte und titl. Publikum

in Calw und Umgebung bitte ich höfl., sich meiner vorzüglichen **Brause-Limonaden** im Bedarfsfalle zu bedienen. In den mit meiner Firma versehenen ½ **Liter-Flaschen** führe ich Himbeer-, Zitronen-, Waldmeister-Orange- u. Kirsch-Limonaden, die auf Wunsch frei ins Haus geliefert werden.

Geneigter Inanspruchnahme gerne entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Telephon Nr. 92 kann benützt werden. **G. Stanger.** Obere Marktstraße 23 (im Hause des Herrn G. Olpp).

Alzenberg.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 12. Mai 1913,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Löwen" hier freundlichst einzuladen.

Adam Dittus,
Sohn des Benj. Dittus, Oberholzhauers in Alzenberg.

Marie Kraft,
Tochter des Daniel Kraft, Holzhauers in Eberspiel.

Kirchgang ½12 Uhr in Altburg.

Hotel - Restaurant - Kurpark
Bad Liebenzell

Vollständig renoviert — Eröffnung auf Pfingsten.

Es empfiehlt sich

hochachtend
Josef Sommer,
früher „Kaiserhof", Pforzheim.



Kraftwagen-Verbindung Neuenbürg—Marxzell—Herrenalb

vom 1. Mai bis 1. Oktober 1913

Herrenalb-Dobel-Wildbad-Zavelstein-Teinach-Calw-Hirsau-Liebenzell

vom 10. Mai bis 15. September 1913.

Vorm.	Tägl. Vorm.	Tägl. Mitt.	Tägl. Nachm.	Sonnt. Abds.		Halte-Stellen.		Tägl. Vorm.	Tägl. Nachm.	Werkt. Nachm.	Nachm.	Tägl. Nachm.	Sonnt. Abds.
Nur auf Bestellung von 10 Fahrkarten	8.45	12.47	4.56	8.10	ab	**Neuenbürg, Bahnh.**	an	9.10	3.50	7.20	7.20		10.07
	9.05	1.05	5.15	8.29		Schwann, Postagentur		8.50	3.30	6.55	6.55		9.47
	9.13	1.13	5.23	8.37		Conweiler (Haasenstock a. Verl.)		8.43	3.23	6.47	6.47		9.39
	9.25	1.25	5.35	8.49		Maisenmühle — Holzbachtal		8.31	3.11	6.34	6.34		9.26
	9.30	1.30	5.40	8.54		Marxzell		8.26	3.06	6.28	6.28		9.20
	9.50	1.50	6.00		an	**Herrenalb,** Albbrücke	ab	8.05	2.45	6.10	6.10		
	10.00		6.10		ab	„ „	an		4.10			8.05	
	10.25		6.35			Luftkurort Dobel, Postagentur			3.55			7.50	
	10.45		6.55			Enzbrücke			3.30			7.25	
	10.50		7.00			Höfen, Ochsen			3.25			7.20	
	11.00		7.10			Calmbach, Rathaus (Bahnhof auf Verl.)			3.15			7.10	
	11.10		7.20		an	**Wildbad,** Rathaus	ab		3.05			7.00	
10.00	1.40		7.25		ab	„ „	an	9.55	3.00			6.50	
	1.50		7.35			Calmbach, Rathaus (Bahnhof auf Verl.)		9.45	2.50			6.40	
10.10													
10.35	2.15		8.00			Oberreichenbach, Hirsch		9.25	2.30			6.20	
10.43	2.23		8.08			Rötenbach, Hirsch		9.17	2.22			6.12	
10.46	2.26		8.11			Zavelstein, auf Verl.		9.14	2.19			6.09	
10.50	2.30		8.15			**Bad Teinach**		9.10	2.15			6.05	
10.59	2.39		8.24			**Station Teinach** (Kentheim a. Verl.)		9.01	2.05			5.55	
11.11	2.51		8.36			**Calw,** Bahnhof		8.49	1.54			5.44	
11.14	2.54		8.39			„ Waldhorn (Bad. Hof a. Verl.)		8.46	1.51			5.41	
11.21	3.01		8.46			**Hirsau,** Klosterbrücke (Rößle)		8.39	1.44			5.34	
11.25	3.05		8.50			Ernstmühl, auf Verlangen		8.35	1.40			5.30	
11.30	3.10		8.55		an	**Bad Liebenzell,** Postamt	ab	8.30	1.35			5.25	

Direkter Bahnanschluß an Herrenalb und Karlsruhe

Direkter Bahnanschluß von Karlsruhe und Herrenalb.

Bitte ausschneiden!

Pfingstsonntag und Pfingstmontag

Anstich eines vorzüglichen



Maibocks,

sowie

hausgemachte Würste

wozu höflichst einladet

Julius Waidelich,
zum Rebstock.



Tochter, an den Musikschulen Heilbronn, Stuttgart und Metz ausgebildet, 2 Jahre am Auguste-Viktoria-Stift Kurzel als Musiklehrerin tätig, **sucht** wieder

Unterricht

in Violine und Klavier zu erteilen. Zeugnisse und Empfehlungen zur Einsicht.

Rumpff, Münklingen.

Ein hübsches Gesicht

bewahrt und erhält jede Dame durch den Gebrauch der **echten Liasol-Milch-Seife.** Diese erzeugt einen feinen Teint, zarte, weiße Haut. Zu haben mit **Mandel-, Veilchen-** oder **Lilienmilch** à 30—50 ₰ in den **Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach usw., wie auch Liasol-Shampoo** zur Haarpflege à 20 ₰, 3 P. 50 ₰

Stern-Bräu

Deufringen

bringt seine **Biere** in hell, dunkel und

Spezial-Münchner-Brauart

in Faß und Flaschen — von dem Publikum anerkannt gerne getrunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll
Friedrich Theurer.

Kopfsalat

täglich frisch eintreffend, sowie

Sommer-Maltakartoffeln

empfiehlt billigst

Röhm-Dalcolmo.

Pünktlicher Zinszähler sucht auf 15. Mai 1913

1400 Mark

auf 1. Sicherheit.

Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Braves, reinliches, fleißiges

Mädchen

in Arztfamilie sofort gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen wegen Platzmangel:
2 schöne, große eiserne

Bettstellen

samt Rost, Matratze und Kopfpolster.
1 kleinere eiserne

Bettstelle mit 2 Seegrasmatratzen u. Strohmatratze,

alles wenig gebraucht.

Obermann,
Bad Liebenzell.

Ein bereits noch neuer

Sportwagen

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw